

6. Dezember 2023

Factsheet: Hintergrundinformationen zur historischen Klosterbibliothek St. Marienthal

Zur Geschichte des Klosters und der Klosterbibliothek

- Das Kloster St. Marienthal, an der Neiße nahe Zittau gelegen, besteht seit seiner Gründung 1234 ununterbrochen und ist damit das älteste Kloster des weiblichen Zweiges des Zisterzienser-Ordens in Deutschland. Trotz einiger Brände und anderer Katastrophen erhielten sich im Kloster kostbare Buchbestände, u.a. auch aus dem Kloster Altzelle und aus böhmischen und schlesischen Abteien.
- Das Zisterzienserkloster Altzelle bei Nossen war bis zu seiner Auflösung in der Reformationszeit die Vaterabtei von St. Marienthal. Die Bedeutung von Altzelle für die sächsische Landesgeschichte ist eminent: Gestiftet in den 1160er Jahren vom meißnischen Markgrafen Otto dem Reichen (1125–1190) diente Altzelle in den ehemals slawischen Gebieten, die vom deutschen Reich seit dem 10. Jahrhundert erobert worden waren, als Zentrum der religiösen und agrarökonomischen Erschließung. Die Abtei war ab 1190 Grablege der Wettiner und entwickelte sich schnell zum bedeutendsten Kloster der gesamten Region für die nächsten Jahrhunderte.
- Die Anlage des Klosters St. Marienthal wurde nach einem verheerenden Brand 1683 in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts neu gebaut. In diesem Zusammenhang wurde 1752 auch eine barocke Saalbibliothek errichtet, die als der einzige reich ausgestattete barocke Bibliotheksraum in einem Frauenkloster im deutschsprachigen Gebiet gilt.

Zu den Beständen der Klosterbibliothek

- Die historische Bibliothek des Klosters St. Marienthal umfasst über 2.700 Titel aus dem 12.-19. Jahrhundert, darunter acht mittelalterliche Handschriften, 21 Inkunabeln und ca. 250 Werke des 16. Jahrhunderts. Der Großteil der Sammlung entfällt auf das 17. bis 19. Jahrhundert.
Es handelt sich um eine seit dem Spätmittelalter gewachsene Sammlung klösterlicher Bildungskultur und herausragender Geschichtsquellen.
- Inhaltlich dominieren Werke aus den Fachbereichen Theologie, Askese und Spiritualität für die geistliche Lektüre der Schwestern. Daneben finden sich aber auch eine Vielzahl historischer und geographischer Titel sowie für die Ausübung der klösterlichen Grundherrschaft relevante juristische Schriften.
- Im Zuge der Auflösung des Zisterzienserklosters Altzelle in der Reformationszeit gelangten kostbare mittelalterliche Handschriften aus dem dortigen Bestand in das Tochterkloster St. Marienthal – darunter das Kapiteloffiziumsbuch des Klosters Altzelle und der St. Marienthaler Psalter.
- 2016 wurden die Handschriften aus dem Kloster St. Marienthal im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes am Handschriftenzentrum der Universitätsbibliothek Leipzig erstmals wissenschaftlich erschlossen. Die Nachricht, dass dabei das Kapiteloffiziumsbuch entdeckt wurde, nahm die Forschung begeistert auf, da die Handschrift bis dato als verloren galt.

- Durch das Landesdigitalisierungsprogramm für Wissenschaft und Kultur des Freistaates Sachsen wurden die historischen Handschriften digitalisiert.
- Von den erhaltenen mittelalterlichen Handschriften, überwiegend liturgischen Inhalts, wurden vermutlich zwei direkt für St. Marienthal angefertigt. Sie sind die ältesten erhaltenen Buchzeugnisse aus dem geistlichen Leben des Frauenklosters. Bei den anderen dürfte es sich um Stiftungen aus anderen Klöstern nach einer der Brandkatastrophen in St. Marienthal handeln.
- Die historische Klosterbibliothek stellt einen bedeutenden Fundus an Quellen zum geistlichen Leben in den sächsischen Frauenklöstern des Mittelalters dar. Dass die liturgischen Handschriften des Mittelalters auch in der frühen Neuzeit im Frauenkloster weiterhin für den Gesang in der Messfeier und im Stundengebet benutzt wurden, zeigen neben Nachträgen im Kapiteloffiziumsbuch auch zahlreiche Überarbeitungen in den Graduale-Handschriften: Durch Tilgungen und Überklebungen mit Papierstreifen bzw. eingelegte Blätter wurden die Gesänge vereinfacht und gekürzt sowie die Textverteilung entsprechend angepasst.
- 2023 konnten die historischen Buchbestände des Klosters vom Freistaat Sachsen mit finanzieller Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung erworben und als sächsisches Kulturerbe und als reiche Quelle für die historische Forschung dauerhaft für die Öffentlichkeit gesichert werden.
- **Die älteste Handschrift: Das Kapiteloffiziumsbuch des Klosters Altzelle**
 - Handschrift auf Pergament, um 1174/75 angelegtes Martyrologium mit Benediktregel - Untersuchungen im Kontext der wissenschaftlichen Erschließung im Jahr 2016 ergaben, dass es sich um das zum Gründungsbestand Altzelles gehörende, im Kloster Pforte (bei Naumburg) geschriebene und ausgestattete Kapiteloffiziumsbuch des Konventes handelt, das im ältesten Bücherverzeichnis Altzelles verzeichnet ist, bis dato aber als verloren galt
 - Die Handschrift ist mit vier kolorierten Spaltleisteninitialen ausgestattet. Die Initiale am Beginn der Benediktregel zeigt den Heiligen Benedikt bei der Unterweisung eines Schülers.
 - An den Blatträndern sind die Namen und Sterbedaten von 15 der 34 Altzeller Äbte vom ersten bis zum vorletzten Abt verewigt. Außerdem vermerkte man in Marginalien die nach dem Jahr 1175 im Kloster eingeführten Heiligenfeste, wodurch Rückschlüsse auf die in Altzelle gepflegte Liturgie möglich sind.
- **Die prächtigste Handschrift: Der St. Marienthaler Psalter**
 - Die Handschrift auf Pergament entstand im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts in Nordbayern bzw. Franken, wurde mit reicher Buchmalerei in Deckfarben und Gold ausgestattet und wohl für eine Privatperson angefertigt.
 - Der Codex enthält neben den 150 Psalmen einen Kalender, biblische Lobgesänge (Cantica), eine Litanei, Mariengebete und Privatandachten. Die Psalmen bilden seit dem frühen Mittelalter die Grundlage für das klösterliche, kirchliche und private Stundengebet.
 - Sieben ganzseitige Miniaturen zeigen auf Goldgrund Aaron, die Taufe Christi, die erste Versuchung Christi, Moses vor dem brennenden Dornbusch, die Gefangennahme und Kreuzabnahme Christi sowie Christus auf dem Thron.
 - Die Psalmen werden von elf, teilweise figürlich belebten Rankeninitialen und zahlreichen Goldinitialen eingeleitet. Den zwölfseitigen Kalender am Anfang der

- Handschrift schmücken Tafeln mit Tierkreiszeichen, deren Namen von halbfigurigen Männern auf Schriftbändern präsentiert werden.
- Geschrieben wurde der Psalter von zwei Schreibern in frühgotischer Minuskelschrift.
 - Eine Federprobe im Kalender aus der Zeit um 1300 mit der Nennung des Burggrafen von Meißen zeigt, dass der Psalter sich damals in den Kreisen des meißnisch-sächsischen Hochadels befand. Wohl noch im 14. Jahrhundert dürfte der Psalter dann durch eine fromme Stiftung in das Kloster Altzelle gelangt sein. Ebenso wie das Kapiteloffiziumsbuch wurde die kostbare Handschrift vermutlich im Zuge der Auflösung des Klosters Altzelle in das Tochterkloster St. Marienthal gebracht.

Quellen und weiterführende Links:

- <https://blog.ub.uni-leipzig.de/die-klosterbibliothek-von-st-marienthal/>
- https://www.ibz-marienthal.de/wp-content/uploads/2022/01/Marienthal_Buch-final-21-12-30.pdf
- [https://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?St._Marienthal_\(Ostritz\)](https://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian?St._Marienthal_(Ostritz))
- <https://sachsen.digital/sammlungen/bestaende-der-zisterzienserinnenabtei-st-marienthal>
- <https://handschriftenportal.de/search?q=Marienthal&hl=true>

Pressebilder zur freien Verwendung: www.slubdd.de/bildermarienthal

Kontakt

Jörg Förster
Pressesprecher Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus
Telefon: +49 351 564-60620
E-Mail: Presse.KT@smwk.sachsen.de

Annemarie Grohmann
Pressesprecherin SLUB Dresden
Telefon: +49 (0)351 4677-342
E-Mail: Annemarie.Grohmann@slub-dresden.de